

I. Ovid, Ars amatoria I, 1-2; 35-38 - Proömium

- 1 Si quis in hoc artem populo non novit amandi,
 2 hoc legat et lecto carmine doctus amet.
- 35 **Principio**, quod amare velis, **reperire** labora,
 36 qui nova nunc primum miles in arma venis.
- 37 **Proximus** huic labor est placitam **exorare** puellam:
 38 **Tertius**, ut longo tempore **duret amor**.

<u>Liebeselegie</u>	Ovid ars amatoria - Proömium	<u>Einleitung</u>
<ul style="list-style-type: none"> - elegisches Distichon - militia amoris (<i>nova miles in arma venis</i> V. 4) - foedus aeternum (<i>longo tempore duret</i> <i>amor; V. 6</i>) <p><u>Lehrdichtung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - unwissender Schüler (<i>quis non novit</i> V. 1) - Lernen und Lehren (<i>lecto carmine doctus, V. 2</i>) - Lerninhalte (<i>artem amandi, V. 1</i>) - Lehrmittel (<i>hōc carmine</i> V. 2) 	<p>ars amandi (ali)quis in hōc artem populo non novit amandi</p> <ul style="list-style-type: none"> - principio reperire - proximus puellam exorare - tertius longo tempore duret amor 	<p>Autor</p> <p>Thema</p> <p>Adressat</p> <p>Inhalt</p>

In der ars amatoria verschmelzen Elemente der elegischen Liebesdichtung mit Elementen der Lehrdichtung.

II.a) “puellam reperire” - Ovid, Ars amatoria I, 41-50

- 41 Dum licet, et lorīs passim potes ire solutīs,
 42 elige cui dicas, „tu mihi sola places.“
 43 Haec tibi non tenues veniet delapsa per auras.
 44 Quaerenda (e)st oculīs apta puella tuīs.
- 45 **Scit** bene **venator**, **cervis** ubi **retia tendat**,
 46 **scit** bene, qua **frendens valle** moretur **aper**:
 47 **Aucupibus noti** frutices. Qui sustinet **hamos**,
 48 **novit**, quae multo **pisce** natentur **aquae**.
 49 **Tu** quoque, **materiam** longo qui quaeris **amori**,
 50 ante **frequens** quo sit disce **puella loco**.

Ovid, Ars amatoria I, 45-50 – Wortfeldanalyse

	Wissen	Jagd				
Verse		Jäger	Jagdbeute	Jagdgerät	Jagdgebiet	
45	<i>scit</i> <i>bene</i>	<i>venator</i>	<i>cervis</i>	<i>retia tendat</i>	<i>ubi</i>	<i>exempla aus der Jagd</i>
46	<i>scit</i> <i>bene</i>		<i>frendens aper</i>		<i>qua valle moretur</i>	
47	<i>noti</i>	<i>aucupibus</i>			<i>frutices</i>	
47-48	<i>novit</i>		<i>multo pisce</i>	<i>hamos</i>	<i>quae aquae natentur</i>	
49-	<i>quaeris</i>	<i>tu quoque</i>	<i>materiam longo amori</i>			<i>Anwendung auf die Partnersuche</i>
50	<i>disce</i>		<i>frequens puella</i>		<i>quo loco sit</i>	

Schöne Mädchen fallen nicht vom Himmel. Wer die Liebe sucht, muss wie ein Jäger sein Jagdrevier kennen.

II.b) puellam reperire Ovid, Ars amatoria I, 55-60

- 55 **Tot** tibi tamque dabit **formas Roma puellas**,
 56 „Haec habet“ ut dicas „quicquid in orbe fuit.“
 57 **Gargara quot segetes, quot** habet **Mēthymna racēmos**,
 58 **aequore quot pisces, fronde** tēguntur **aves**,
 59 **quot caelum stellas, tot** habet tua **Roma puellas**:
 60 Mater in Aeneae cōstitit urbe sui.

Ovid, ars amatoria I, 55-60

Vers	Vergleich	Vergleichsobjekte	Vergleichskriterien		
55	Tot	Roma	formas puellas	dabit	<u>Rom</u>
57	quot	Gargara	segetes	habet	<i>exempla des Überflusses (Mengenvergleiche)</i>
	quot	Methymna	racemos		
58	quot	aequore	pisces	teguntur	
		fronde	aves		
59	quot	caelum	stellas	habet	
	tot	tua Roma	puellas		
60	Mater in Aeneae constitit urbe sui.				<u>Rom, Stadt der Liebe</u>

Rom ist die Stadt der Liebe. Wer will, kann unendliche viele Mädchen finden.

Bei näherer Betaschtung v. a. des Verses 60 ergibt sich, dass Ovid Rom als Stadt der **Venus** lobt und damit an den Sagenkreis Homers, der Ilias anknüpft. Er provoziert gegen die in Rom herrschende Sicht, Rom sei die Stadt des **Mars** und zur Herrscherin über die Welt bestimmt. Dies zeigt besonders eindrücklich der Vergleich mit Vergil:

Vergil, Aeneis VI 851-853

Anchises formuliert in der Unterwelt gegenüber seinem Sohn Aeneas die weltgeschichtliche Aufgabe der Römer.

- 851 „tu reger(e) imperio populos, Romane, memento
852 (hae tib(i) erunt artes), paciqu(e) imponere morem,
853 parcere subiectis et debellare superbos.“

Übersetzung

- 851 Du aber, Römer, gedenke, die Völker der Welt zu beherrschen
852 (Darin liegt deine Kunst) und schaffe Gesittung und Frieden,
853 schone die Unterworfenen und kämpfe die Trotzigen nieder.

Anhang

I. Publius Ovidius Naso - curriculum vitae

	Zeit	Werke (in Auswahl)
Geburt in Sulmo als Sohn eines <i>eques</i> (Ritter)	20.03.43 v. Chr.	
Studium der Rhetorik in Rom		
Nach der Bekleidung niederer Ämter gibt Ovid seine politische Karriere auf.		
	19-15 v. Chr.	amores (Liebesgedichte)
	1 v. Chr. - 4 n. Chr.	ars amatoria (Liebeskunst)
		remedia amoris (Heilmittel gegen die Liebe)
		Metamorphosen (Verwandlungsgeschichten aus der antiken Sagenwelt)
		Fasti (römischer Festkalender)
Verbannung / Relegation nach Tomis (am Schwarzen Meer)	8 n. Chr.	
	8-12 n. Chr.	Tristia (Klagelieder)
	12-16 n. Chr.	epistulae ex Ponto (Briefe vom Schwarzen Meer)
Tod in der Verbannung	nach 17 n. Chr.	

II. a Antike Metrik

Antike Versmaße bestehen aus Versfüßen, die sich aus langen und kurzen Silben zusammensetzen. Eine Silbe ist lang, wenn ihr Vokal (a, e, i, o, u) lang ist (*natura* (naturlang)) oder auf ihren Vokal zwei oder mehr Konsonanten folgen (*positione* (positionslang)).

Folgt *Muta* (b, p, d, t, g, c) + *Liquida* (l, r) auf kurzem Vokal, so kann die Silbe als lang oder kurz gelten (*muta cum liquida*). (Bsp. *volucris* (⊖ ⊖ ⊖ oder ⊖ – ⊖))

Folgende Versfüße sind zu merken:

<i>Daktylus</i>	– ⊖ ⊖
<i>Spondeus</i>	– –
<i>Trochäus</i>	– ⊖

Ein **Hiat**, das heißt das Aufeinandertreffen von Vokal (oder Vokal + m) am Wortende mit Vokal (oder h+ Vokal) am Anfang des folgenden Wortes wird vermieden durch:

a) *Elision* (elidere), der Unterdrückung des Auslautvokals:

exempla: *primaqu(e) ab origine* (Ovid, *Metamorphosen* I 3)

quant(um) (h)aec Niobe (Ovid, *Metamorphosen* VI 273)

b) *Aphaerese* (Wegnahme)

Ist das zweite / folgende Wort „es“ oder „est“ wird das „e“ unterdrückt.

exemplum: *Aurea prima sata (e)st* (Ovid, *Metamorphosen* I 89)

II. b Das elegische Distichon (Zweizeiler)

Das **elegische Distichon** wird aus einem **Hexameter** und einem **Pentameter** zusammengesetzt.

a) Ein **Hexameter** setzt sich aus sechs Versfüßen zusammen, von denen der letzte ein *Spondeus* oder *Trochäus* ist.

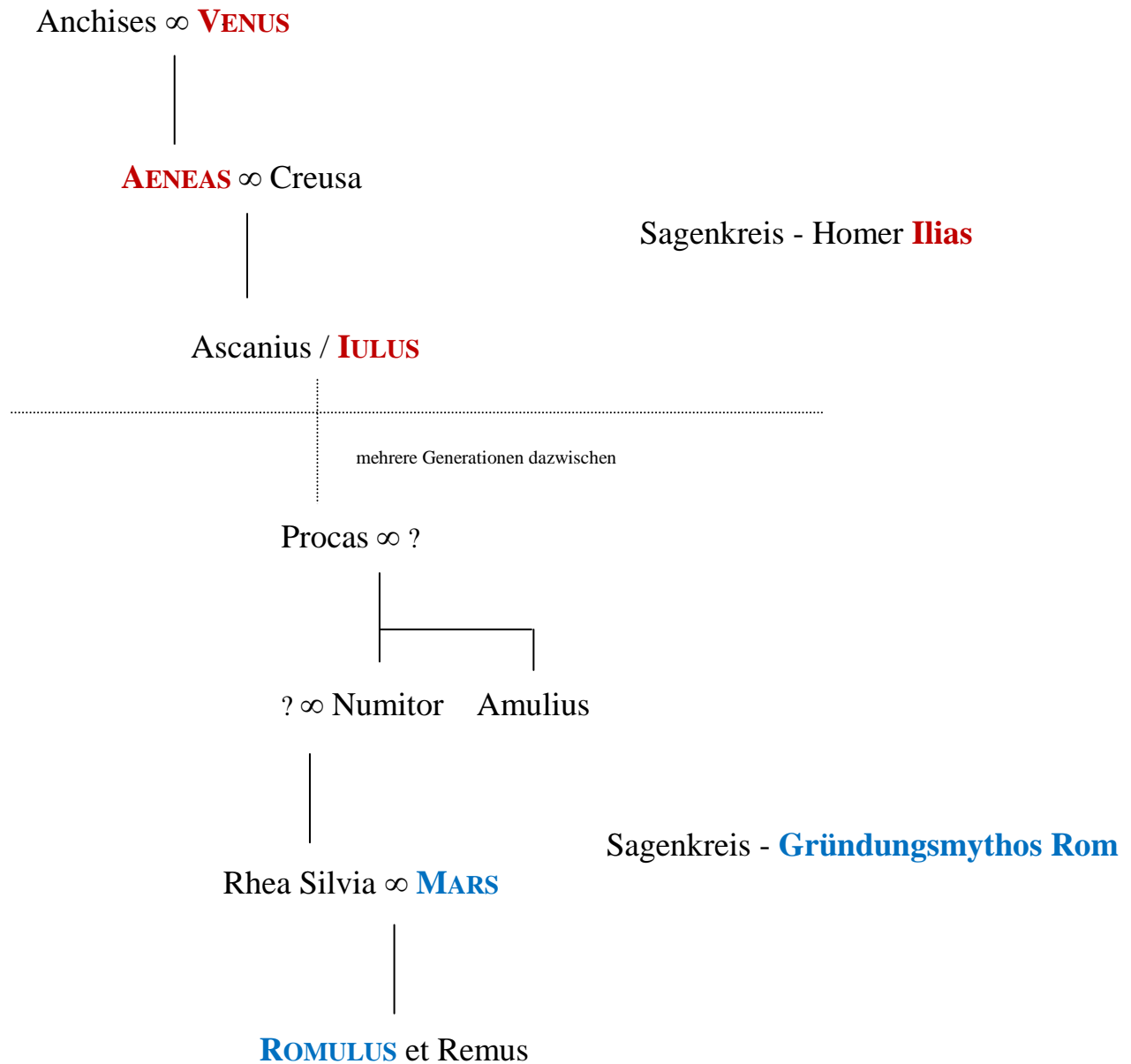
- u u | - u u | - u u | - u u | - u u | - u

In den ersten vier Versfüßen kann statt des *Daktylus* regelmäßig ein *Spondeus* stehen, im fünften Versfuß nur sehr selten.

b) Ein **Pentameter** besteht aus zwei Teilen. Nur im ersten Teil können die *Daktylen* durch *Spondeen* ersetzt werden.

- u u | - u u | - | - u u | - u u | u

III. „Stammbaum“ der Römer



Die Römer sahen sich also sowohl als Nachfahren der **Venus, der Göttin der Liebe**, als auch des **Mars, des Gottes des Krieges**.